

Iris Mollweide, geb. Kütemeyer

Betrachtung der Beziehung eines
Verbrechensopfers zu seinem Täter am
Beispiel Geiselnahme

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2001 Diplom.de
ISBN: 9783832453671

Iris Mollweide, geb. Kütemeyer

**Betrachtung der Beziehung eines Verbrechensopfers zu
seinem Täter am Beispiel Geiselnahme**

ID 5367

Kütemeyer, Iris: Betrachtung der Beziehung eines Verbrechensopfers zu seinem Täter am Beispiel Geiselnahme / Iris Kütemeyer - Hamburg: Diplomica GmbH, 2002
Zugl.: Wolfenbüttel, Fachhochschule, Diplom, 2001

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2002
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	S. 1
1. Grundlagendefinitionen.....	S. 4
1.1 „Verbrechensopfer“	S. 4
1.2 „Geiselnahme“	S. 5
1.3 „Beziehung“	S. 7
1.3.1 Bindung.....	S. 7
1.3.2 Kommunikation und Interaktion.....	S. 9
2. Theoretischer Rahmen der Opfer-Täter-Beziehung.....	S. 10
2.1 ...vor der Tat.....	S. 11
2.2 ...während der Tat.....	S. 13
3. Erscheinungsformen von Geiselnahmen.....	S. 17
3.1 Der Fall Siegfried und Fleuchaus.....	S. 18
3.2 Der Fall Bennefeld-Kersten.....	S. 19
3.3 Der Fall Reemtsma.....	S. 19
4. Betrachtung der Opfer-Täter-Beziehung anhand der Fallbeispiele.....	S. 20
4.1 Präsituative Beziehung.....	S. 20
4.2 Annahme bzw. Ablehnung der Situation.....	S. 21
4.3 Kommunikation.....	S. 22
4.4 Interaktion.....	S. 24
4.5 Machtgefälle.....	S. 25
4.5.1 Bedrohung.....	S. 25
4.5.2 Widerstand bzw. Kooperation und Kolaboration.....	S. 27
4.5.3 Abhängigkeit.....	S. 30
4.6 Gefühle und Einstellungen des Opfers.....	S. 32
4.6.1 ...zum Täter.....	S. 32
4.6.2 ...zur Polizei.....	S. 37
4.7 Gemeinsamkeiten zwischen Opfer und Täter.....	S. 39
4.8 Beziehungscharakter.....	S. 41
4.8.1 Atmosphäre der Beziehung.....	S. 41
4.8.2 Symmetrie bzw. Asymmetrie der Beziehung.....	S. 43

5. Viktimologische Erklärungsversuche.....	S. 46
5.1 Streßmanagement.....	S. 47
5.1.1 Streß.....	S. 47
5.1.2 Streßbewältigung und Coping.....	S. 48
5.1.3 Abwehrmechanismen.....	S. 50
5.2 Traumatische Streßbelastung.....	S. 54
5.2.1 Definition „Trauma“.....	S. 54
5.2.2 Peripsychotraumatische Situation.....	S. 55
5.2.2.1 Physiologische Vorgänge.....	S. 55
5.2.2.2 Auswirkungen der physiologischen Vorgänge.....	S. 57
5.2.3 Peritraumatische Abwehrmechanismen.....	S. 59
5.2.4 Das „Stockholm-Syndrom“.....	S. 62
6. Schlußbetrachtung.....	S. 69

Literaturverzeichnis

Ergänzende Literatur

Einleitung

Eine Entführung oder Geiselnahme ist nach psychologischer Auffassung für einen Menschen eine der schrecklichsten Erfahrungen, die gemacht werden können. Ad hoc sind sie bedrohlichen Tätern¹ hilflos ausgeliefert, wobei sie währenddessen in unterschiedlichster Weise reagieren können. Manche verweigern die Akzeptanz der Realität, manche geraten alsbald in Panik und werden aggressiv, wieder andere starten Verhandlungsversuche. Doch schließlich wird der Widerstand aufgegeben und sich aus Gründen existentieller Risikominimierung den Tätern untergeordnet.

Zuweilen begegnen ihnen die Opfer mit Freundlichkeit, bringen Essen oder suchen Kontakt. Das Gefühl von Nähe und Vertrautheit läßt eine Bindung zwischen beiden Parteien entstehen, die bis zur Freundschaft gehen kann. Dieses Phänomen wird von Psychologen „Stockholm-Syndrom“ genannt.²

Im Rahmen dieser Arbeit soll im speziellen auf die viktimologische Perspektive eingegangen werden, da Verbrechenopfer im Gegensatz zum kriminellen Täter in der hiesigen wissenschaftlichen Forschung noch zu wenig Beachtung finden.³ Aufgrund dessen herrscht reger Förderungsbedarf, auch was den postsituativen Umgang mit den Opfern anbelangt. Das Opfer findet hierzulande noch zu wenig Beachtung z.B. im Strafverfahren, wo der Täter mehr Rechte als das Opfer hat oder in beraterischer Hinsicht, weil es viel zu wenig Opferberatungsstellen („Weißer Ring“, „Hanauer Hilfe“, „Zeerspiegel“ für Sexualopfer in Braunschweig)⁴ gibt, als Stellen, die sich intensiv mit dem Straftäter und dessen Hintergrundsituation beschäftigen, wie z.B. Jugendgerichts-, Gerichts- und Bewährungshilfe, der Braunschweiger „Verein für Straffälligenhilfe und Betreuung (CURA)“ sowie soziale Dienste im

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der Übersichtlichkeit ausschließlich die maskuline Bezeichnung für Personen verwendet.

² Ehrenstein C. (1996). Die Angst nach dem Kidnapping. In: Die Welt. www.welt.de/daten/1996/04/29/0429s1101848.htm. S. 1

³ In anderen Ländern wie England, Kanada, Niederlande gibt es Opferforschung sowie eine ausgeprägte adäquate Betreuung von Verbrechenopfern (Unterlagen „Viktimologie“, FH BS/WF, Prof. Dr. U. I. Hartmann). In Deutschland mangelt es finanziell leider in fast allen sozialen Bereichen. Doch warum funktioniert die Opferbetreuung in anderen Ländern so gut? Warum kann Deutschland nicht stärker mit den genannten Ländern kooperiert werden, um Erfahrungen und Informationen auf dem viktimologischen Gebiet zu erlangen?

⁴ Unterlagen „Viktimologie“, FH BS/WF, Prof. Dr. U. I. Hartmann

Strafvollzug.⁵

Verbrechensopfer kommen als mögliches Klientel der Sozialarbeit / Sozialpädagogik (SA/SP) in Frage. Sei es in beratender Weise, als unterstützende Institution bei Gerichtsverhandlungen mittels Betreuung in vereinzelt vorhandenen „Zeugen-zimmern“, in denen sich die Opferzeugen etwas entspannen können und auf die anstehende Verhandlung vorbereitet werden oder als Begleitung zu z.B. Behörden. Dabei ist jeweils ein einfühlsamer Umgang mit den viktimisierten Personen gefordert. Selbiger sollte auch bei der Polizei sowie bei Ärzten vorhanden sein.⁶

Diese Arbeit soll einen kleinen Beitrag für SA/SP, Polizisten, Ärzte etc. zum Verständnis der psychischen Situation von Verbrechensopfern nach schweren Gewalttaten und traumatisierenden Ereignissen darstellen, speziell nach Geiselnahmen und Entführungen.

Die Grundannahme zur Bearbeitung dieser Arbeit lautet:

Verbrechensopfer sind in einer Geiselsituation nicht die Personen, die sie unter alltäglichen Lebensbedingungen sind. Sie verändern sich emotional, interaktional und kognitiv.

Aufgrund dieser These bieten sich folgende erkenntnisleitende Fragen an:

- Warum verändern sich Opfer in einer Geiselsituation?
- Wodurch wird diese „Andersartigkeit“ ausgelöst?
- Wie äußern sich die Veränderungen bei den Geiseln?
- Wer verändert sich während einer Geiselhaft?
- Wann tritt die „Andersartigkeit“ in Erscheinung?
- Kann man innerhalb der Situation etwas gegen die „Andersartigkeit“ tun?

Im folgenden wird die Gliederung der Arbeit mit den prägnantesten Inhalten vorgestellt:

Das erste Kapitel liefert die ersten Vorinformationen zum Thema „Die Betrachtung der Beziehung eines Verbrechensopfers zu seinem Täter am Beispiel Geiselnahme“. Es werden die Hauptbegriffe des Titels als Verständnisgrundlage dieser Arbeit erläutert. Zur Veranschaulichung werden aktuelle Statistiken herangezogen.

⁵ Unterlagen „Institutionenkunde“, FH BS/WF, Prof. Dr. U. I. Hartmann

⁶ Unterlagen „Viktimologie“, FH BS/WF, Prof. Dr. U. I. Hartmann